

Evangelisch-diakonisches Profil

Präambel:

Als Christen*innen sind wir davon überzeugt, dass jeder Mensch in all seinen Stärken und Schwächen von Gott geliebt ist und ein Recht auf ein würdiges Leben und eine hoffnungsvolle Zukunft hat. Gott möchte uns als freie und aufrechte Menschen. Zugleich sind wir alle Kinder Gottes, brauchen Gemeinschaft und sind zur Nächstenliebe aufgerufen. Deshalb verstehen wir Schule als einen von Gott geschenkten Spielraum der Freiheit, in dem wir miteinander leben, lernen und glauben können.

Für unser Laurentius-Gymnasium und die Fachoberschule konkretisiert sich diese Überzeugung in zehn Leitsätzen:

10 Leitsätze für unsere Schule

1. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Schüler*innen. Eltern und Lehrkräfte nehmen die den Kindern geschenkten Fähigkeiten wahr, begleiten die Kinder und stoßen deren Entwicklung an.
2. Wir führen unsere Schüler*innen zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, indem wir fundierte Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln. Förderprogramme und vielfältige Zusatzangebote ergänzen hierbei den Unterricht.
3. Soziale Kompetenzen sind uns wichtig. Deshalb vermitteln und erproben wir soziale und kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten und tragen Konflikte konstruktiv und ehrlich aus.
4. Wir verstehen uns als eine lebendige Lern- und Lehrgemeinschaft. Alle - Schüler*innen, Lehrer*innen, Eltern, Schulleitung und alle an der Schule Beschäftigten - sind aktive Partner in diesem Erziehungs- und Entwicklungsprozess.
5. Aus christlicher Überzeugung befähigen wir Schüler*innen, Verantwortung in Gesellschaft, Politik und Kirche zu übernehmen, damit sie ihren Beitrag für Frieden, Demokratie, Gerechtigkeit und für die Bewahrung der Welt/Schöpfung leisten können. Wir fördern das Bewusstsein für die Endlichkeit der Ressourcen und die Verantwortung für unsere Umwelt.
6. Wir sind beheimatet im christlichen Glauben, sind offen für andere Glaubensrichtungen und führen den Dialog über die Konfessionen, Religionen, Nationalitäten und Kulturen hinweg.
7. Wir pflegen gute Umgangsformen. Deshalb gehen wir respektvoll und wertschätzend miteinander um. Alle am Schulleben Beteiligten zeigen dies durch vorbildliches Verhalten.
8. Wir verstehen uns als inklusive Schulen, in denen wir die Schüler*innen entsprechend ihren Anlagen angemessen fördern.
9. Wir gestalten Schule in den vielfältigen Lernumgebungen und kooperieren mit zahlreichen externen Partnern, insbesondere mit den Einrichtungen auf dem Löhe-Campus.
10. Wir reflektieren unser unterrichtliches Tun und die Entwicklung unserer Schulen kontinuierlich und systematisch, um die hohe Qualität unserer Arbeit zu erhalten.



1. Religiöses Leben

Das Laurentius-Gymnasium und die Laurentius-Fachoberschule sind als Schulen auf dem Löhe-Campus in die lebendige Gemeinschaft unterschiedlicher Bildungseinrichtungen von Diakoneo eingebunden.

Wir sind dem diakonischen Auftrag verpflichtet. Bei Andachten, Schulgottesdiensten, Besinnungstagen und Projekten entdecken wir gemeinsam die Vielfalt des christlichen Glaubenslebens und üben sie ein. Das Angebot geistlicher und psychologischer Begleitung ist für uns selbstverständlich. Nicht nur im evangelischen und römisch-katholischen Religionsunterricht, sondern in allen Unterrichtsfächern sind wir offen für religiöse Fragen, Inhalte und Erfahrungen.

Ziel:

Wir entdecken und fördern christlich motiviertes Handeln und üben es ein.

Maßnahmen:

- An der Schule finden regelmäßig Andachten in der Kapelle und der Laurentius-Kirche, Besinnungstage und Schulgottesdienste statt.
- Die erste Unterrichtsstunde des Tages beginnt mit einer geistlichen Besinnung, die von Lehrkräften und Schüler*innen gestaltet und reflektiert wird.
- Es gibt ein Andachtsteam an der Schule.
- Die Schulseelsorge ist an der Schule fest etabliert und ins Beratungsteam der Schule eingebunden.
- Im Pausenverkauf, im Schulshop und im Schülercafé werden fair gehandelte und biologisch nachhaltige Produkte verkauft.
- Die Schüler*innen engagieren sich ehrenamtlich in den Einrichtungen von Diakoneo.
- Es gibt ein vielfältiges Angebot für die Begegnung mit nicht-christlichen Religionen.



2. Unterricht

Wir arbeiten professionell; deshalb ist unser Unterricht anspruchsvoll und wir sind offen für neue Ansätze der Unterrichtsgestaltung. Schülerorientierte Methoden stehen dabei im Vordergrund. Unterricht heißt für uns auch, außerschulische Lernorte aufzusuchen (Museen, Ausstellungen, Theater etc.). Tagesaktuelle Themen werden im Unterricht aufgegriffen, weil wir aus christlicher Überzeugung unsere Schüler*innen ermutigen wollen, in Politik, Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. Innerhalb des Lehrplans nehmen wir besonders Werte wahr, die unsere Schüler*innen dazu befähigen können, einen Beitrag für Frieden, Demokratie, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und die Bewahrung der Schöpfung zu leisten.

Unser Unterricht ist vielseitig, anschaulich und lebensnah und fördert vernetztes Denken. Unterrichtsprojekte entstehen gemeinsam mit den Schüler*innen und erweitern dadurch ihre sozialen, kommunikativen und personalen Kompetenzen. Ein nachhaltiges und eigenverantwortliches Lernen ist dabei unser Ziel. Förderprogramme und vielfältige Zusatzangebote ergänzen unseren Unterricht.

Durch Notengebung, mündliches Feedback und Beratungsgespräche sichern wir den langfristigen Erfolg unserer Schüler*innen und bereiten sie auf eine leistungsorientierte Gesellschaft vor.

Durch kollegiale Hospitation und regelmäßiges Schüler-Feedback gewährleisten wir eine hohe Unterrichtsqualität.

Ziel 1:

Wir unterrichten mit Hilfe von schülerorientierten Methoden innerhalb und außerhalb der Schule.

Maßnahmen:

- In kollegialer Hospitation reflektieren die Lehrkräfte Unterrichtsmethoden.
- Um einen möglichst effektiven Lernerfolg zu gewährleisten, achten die Lehrkräfte auf Methodenvielfalt im Unterricht.
- Zahlreiche Projekte, Austauschprogramme, Praktika und Exkursionen unterstützen den Lernprozess.
- Wir setzen die Aufgaben und Zielsetzungen des LehrplanPlus professionell um.
- Wir setzen digitale Tools (z.B. KI) und Medien zeitgemäß und pädagogisch sinnvoll im Unterricht ein.

Ziel 2:

Wir fördern unsere Schüler*innen begabungsgerecht.

Maßnahmen:

- Schüler*innen mit besonderen Begabungen werden gefördert und können am Hochbegabtenmodell Mittelfranken teilnehmen.
- Schüler*innen nehmen an Wettbewerben wie „Schüler experimentieren“, „Jugend forscht“, „Big Challenge“, „Känguruwettbewerb“, „YES“ und anderen teil.
- Zahlreiche Förderunterrichtsangebote schließen Lücken und motivieren Schüler*innen mit Förderbedarf.
- Die Lehrkräfte gewinnen durch Fortbildungen einen geschulten Blick auf die individuellen Begabungen der Schüler*innen.
- Leistungserhebungen erfolgen transparent und nachvollziehbar.
- Wir bieten den Schüler*innen Tools zum eigenverantwortlichen und partnerschaftlichen Lernen wie NachhilfeRocks, Schülertandems, MatheGym und die ViBos.
- In der 10. Jahrgangsstufe findet eine Woche des eigenverantwortlichen Arbeitens statt.
- Wir bemühen uns in den fünften Klassen um kleine Klassenstärken.



Diakoneo

LAURENTIUS-GYMNASIUM
LAURENTIUS-FACHOBERSCHULE

Ziel 3:

Durch fächerübergreifende Unterrichtsprojekte vermitteln wir Lerninhalte sinnvoll, effektiv und nachhaltig.

Maßnahmen:

- Wir initiieren fächerübergreifende Unterrichtsprojekte und Projekttag, die zum Teil auch von Schüler*innen und Lehrkräften gemeinsam gestaltet werden.
- Wir bieten eine Vielzahl anspruchsvoller und kreativer P- und W-Seminare.
- In der Wissenschaftswoche arbeiten die Schüler*innen der 11. Jahrgangsstufe fächerübergreifend wissenschaftlich und eigenverantwortlich zusammen.



3. Schulkultur

Unsere Schule sehen wir als Lebensraum, in dem sich Schüler*innen und Lehrkräfte einander wertschätzend nicht nur täglich im Unterricht, sondern über den Unterricht hinaus begegnen.

Unsere Schüler*innen lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, aufeinander zuzugehen, zuzuhören und sich den Problemen anderer zu öffnen. An unserer Schule ist eine konstruktive Feedbackkultur etabliert. Fehler verstehen wir als notwendige Schritte in einem entwicklungsorientierten Lernprozess.

Alle am Schulleben Beteiligten pflegen einen toleranten Umgang. Zu unserer Schulkultur gehören für uns auch das Bewusstsein für die Endlichkeit der Ressourcen und die Verantwortung für unsere Umwelt. Unsere Schule bietet den Schüler*innen aller Jahrgangsstufen den Freiraum, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen.

Verantwortlich für ein gutes Schulklima sind Schulleitung, Lehrkräfte, Schüler*innen, Eltern und alle weiteren Mitarbeiter*innen in ihrem täglichen Miteinander.

Ziel 1:

Unsere Schule ist ein Ort, an dem sich alle Menschen respektvoll begegnen.

- Wir sind „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und setzen diese Werte im Schulleben um.
- Wir haben eine*n Werte-Botschafter*in (Schüler*in) und eine*n Beauftragte*n für Demokratieerziehung (Lehrkraft), die ein besonderes Augenmerk auf unsere an christlichen Werten ausgerichtete Schulkultur haben.
- Wir bieten in den fünften Klassen einen Anti-Mobbing-Workshop an.
- Wir lehren unseren Schüler*innen einen achtsamen Umgang mit sozialen Netzwerken und eine Kommunikation, die die Würde des Gegenübers wahrt.

Ziel 2:

Unsere Schule bietet allen den Rahmen, ihre Talente und ihre Persönlichkeit zu entdecken und zu entfalten.

Maßnahmen:

- Regelmäßig klären die Schüler*innen eigenverantwortlich Probleme und Anliegen im Klassenrat.
- Regelmäßig findet eine Schülersprechstunde statt.
- Im Rahmen der kollegialen Hospitation besuchen sich Lehrkräfte gegenseitig im Unterricht und geben zu ausgewählten Beobachtungsbereichen Feedback.
- Die Lehrkräfte nutzen das Instrument der kollegialen Beratung.
- Die Lehrkräfte haben sich für den persönlichen und dienstlichen Umgang auf gemeinsame Kommunikationsprinzipien geeinigt.
- Die Schulen haben eine*n Inklusionsbeauftragte*n.
- Die Mini-SMV vertritt die Interessen der Unterstufenschüler*innen. Sie setzt sich für eine „gesunde“ Pause ein.
- Die SMV gestaltet das Schulleben aktiv mit. Sie engagiert sich bei der Gestaltung der Pausen, führt soziale Aktionen und Hilfsprojekte durch und organisiert Veranstaltungen, die die Gemeinschaft stärken.



4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die gemeinsame Verantwortung von Elternhaus und Schule für das Wohl und die Entwicklung der Schüler*innen erfordert partnerschaftliche Zusammenarbeit. Wir fördern deshalb eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und respektvollen, wertschätzenden Umgang als Basis unseres gemeinsamen Erziehungsauftrages.

Die Transparenz unserer Arbeit sehen wir als wichtige Voraussetzung dafür an. Konstruktiven Rückmeldungen stehen wir offen gegenüber.

Als Grundlage des Miteinanders in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern betrachten wir die bewährten Formen unserer Elternarbeit wie individuelle Sprechstunden, Elternsprechtage, Klassenelternabende und Themenabende sowie die Mitarbeit der Eltern im Schulforum, im Elternbeirat und als Klassenelternsprecher*innen. Alle Eltern sind eingeladen, innovative Ideen zur Weiterentwicklung der Schule in die Gremien einzubringen.

Wir wünschen uns von den Eltern, dass sie den schulischen Erfolg ihrer Kinder unterstützen, indem sie auf eine sorgfältige Erledigung der häuslichen Aufgaben achten und den außerschulischen Alltag so gestalten, dass konzentriertes Arbeiten möglich ist. Durch den Dialog zwischen Elternhaus und Schule wollen wir über die schulische Entwicklung hinaus auch die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützend begleiten. Schüler*innen wie Eltern können darauf zählen, dass die Schule auch dann ein offenes Ohr hat und Unterstützung anbietet, wenn Schwierigkeiten auftreten und Hilfe benötigt wird.

Durch ihre Teilhabe am Schulleben drücken die Eltern ihre Wertschätzung gegenüber den Schüler*innen und Lehrkräften aus.

Ziel:

Wir gestalten Elternabende, Sprechstunden und Elternsprechtage so, dass ein Vertrauensverhältnis entsteht und dass Eltern und Lehrkräfte mit ihren Anliegen zu Wort kommen und sich gegenseitig ernst nehmen.

Maßnahmen:

- Die Elternvertreter*innen bringen im regelmäßig stattfindenden Schulforum ihre Anliegen ein.
- Auf den Klassenelternabenden stellen sich die Klassenleiter*innen und weitere Lehrkräfte vor und nehmen sich Zeit für Fragen, Wünsche und Anregungen der Eltern.
- Einmal im Schuljahr finden Versammlungen der Klassenelternsprecher*innen mit der Schulleitung statt.
- Die Schulleitung nimmt an jeder zweiten Elternbeiratssitzung teil.
- Die Schule ermöglicht Flexibilität bei der Terminierung von Elterngesprächen, die auch gerne in Begleitung des Kindes stattfinden können.
- Die Eltern erhalten vor dem zweiten Lehrersprechabend einen Notenauszug ihres Kindes.
- Korrekturen und pädagogische Maßnahmen sind für Eltern stets nachvollziehbar.
- Die Lehrkräfte sind für Eltern über dienstliche E-Mail-Adressen erreichbar.
- Die Eltern organisieren Elternstammtische.
- Schüler*innen, Eltern und alle Mitarbeitenden der Schule gestalten gemeinsam Schulfeste, Infosamstage und Abschlussfeierlichkeiten.



5. Politische und sozialwissenschaftliche Bildung

Als Schule in diakonischer Trägerschaft setzen wir die enge Verzahnung von schulischer Bildung, sozialwissenschaftlich fundierter Praxis und politisch-gesellschaftlicher Verantwortung um. In handlungsorientierten Angeboten vermitteln wir unseren Schüler*innen insbesondere personale und soziale Kompetenzen, die sie befähigen, Verantwortung für sich, aber auch in Gesellschaft und Politik übernehmen zu können.

In besonderem Maße gilt das für den sozialwissenschaftlichen Zweig. Im Rahmen der Profulfächer Politik und Gesellschaft, Sozialpraktische Grundbildung und Sozialwissenschaftliche Arbeitsfelder erleben die Schüler*innen soziale Arbeit in mehrwöchigen Praktika, die im Unterricht vorbereitet und durch Lehrkräfte begleitet werden. Die Schüler*innen erkennen die Grundfragen sozialer Gerechtigkeit und den Zusammenhang zwischen unantastbarer Menschenwürde und einer gerechten Welt, so dass sie politisch-gesellschaftliche Problemstellungen kritisch hinterfragen und persönliche Positionen entwickeln können. Sie lernen somit, das Prinzip der solidarischen Gesellschaft auf die Spannungsfelder sozialpolitischer Fragestellungen anzuwenden, und erleben durch praxisorientierte Unterrichtsinhalte, dass soziales Engagement und der persönliche Einsatz für Mitmenschen für die Gesellschaft notwendige, individuell befriedigende und persönlich erfüllende Herausforderungen darstellen.

Ziel:

Es findet eine vertiefte sozialwissenschaftliche und politische Bildung statt.

Maßnahmen:

- Die Schüler*innen nehmen regelmäßig an Projekten teil, die von externen Partnern angeboten und durchgeführt werden (z.B.: POLIS, Expertengespräche an der Schule, Lernort Staatsregierung, Juniorwahl, Börsenspiel).
- Die Simulation Model-United-Nation wird regelmäßig in der Oberstufe als Seminar in Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt.
- Die Schüler*innen nehmen an Projekten und Seminaren zum Themenkomplex *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* sowie an Projekttagen zu politischen Themen teil.
- Im Fahrtenprogramm der Schule fest etablierte Gedenkstättenbesuche veranlassen die Schüler*innen zu einem bewussten Erkennen des historischen Erbes und der daraus erwachsenden Verantwortung.
- Die Erstellung eines Angebotskatalogs zu Projekten der politischen Bildung schafft für alle Transparenz und Planungssicherheit.
- Eine gezielte Demokratiepädagogik beginnt in der Unterstufe mit dem Klassenrat und wird mit dem Konzept Mind Matters weiterentwickelt. Dabei werden demokratische Prozesse erfahren und angewendet.
- Im Rahmen von Exkursionen, Projekten, W- und P-Seminaren arbeitet die Schule mit Einrichtungen von Diakoneo eng zusammen.
- Im Rahmen von lokalen und (über)regionalen Veranstaltungen engagieren sich unsere Schüler*innen in den Schwerpunktbereichen der Sozialen Arbeit.
- Wir bieten regelmäßig W- und P-Seminare in Zusammenarbeit mit Menschen mit besonderem Hilfebedarf (Alte, Kranke, Menschen mit Behinderung und andere) an.



6. Berufliche Orientierung

Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern arbeiten gemeinsam für den individuell besten Lernweg und das bestmögliche Bildungsziel. Mit gezielten Informationen über die Berufs- und Arbeitswelt, beginnend mit der Mittelstufe, bringen wir unsere Schüler*innen dazu, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen und ihre eigene berufliche Zukunft zu reflektieren. Dies fördert ihre Bereitschaft, sich in einer ständig wandelnden Arbeitswelt zu orientieren und deren Anforderungen und eigene berufliche Chancen zu erkennen.

Für Schüler*innen, die alternative Bildungswege einschlagen wollen, bietet unser Schulzentrum eine Vielzahl an weiteren schulischen und berufsqualifizierenden Abschlüssen. Als ein Baustein auf dem Löhe-Campus sind wir Teil einer lebendigen Lern- und Lehrgemeinschaft.

Ziel 1:

Alle Abiturient*innen kennen für sie passende Berufsfelder und haben eine Vorstellung, wie es nach dem Abitur weitergeht.

Maßnahmen:

- In der Jahrgangsstufe 9 absolvieren die Schüler*innen aller Zweige des Gymnasiums ein Berufspraktikum.
- In der elften Jahrgangsstufe des sozialwissenschaftlichen Gymnasiums machen die Schüler*innen zusätzlich ein Sozialpraktikum
- Die Schüler*innen der Fachoberschule absolvieren in der Jahrgangsstufe 11 ein ganzes Praktikumssemester.
- In der neunten Jahrgangsstufe und in den Jahrgangsstufen elf bis dreizehn werden den Schüler*innen Möglichkeiten zur Studien- und Berufsorientierung geboten.
- Das Angebot des GEVA-Tests ermöglicht ein individuelles Feedback zur Berufswahl.
- Die Schüler*innen besuchen Informationsveranstaltungen der Agentur für Arbeit sowie von Universitäten und Hochschulen.
- Die Agentur für Arbeit unterstützt die Schule im Bereich der Berufsberatung.
- Exkursionen zu Unternehmen sind ein selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts.
- Auf dem Berufsbasar der Schulen stellen Eltern und ehemalige Schüler*innen ihr Berufsfeld vor.
- Das Beratungsteam begleitet und berät die Schüler*innen gegebenenfalls bei der beruflichen Orientierung.

Ziel 2:

Alle Schüler*innen und Eltern der 8. bis 10. Jahrgangsstufe sind über alternative Bildungswege informiert.

Maßnahmen:

- Die Schule informiert Eltern und Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe über die Möglichkeit der individuellen Lernzeitverkürzung.
- Die Schule bietet Informationsveranstaltungen in der 10. Jahrgangsstufe zum Übertritt auf die Fachoberschule und zu Lehrberufen an.
- Außerdem gibt es einen Informationsabend für Interessierte an der Einführungsstufe.
- Die Beratungslehrkraft bietet den Schüler*innen professionelle Schullaufbahnberatung.



7. Ausstattung

Lernen für die Zukunft setzt eine angemessene, moderne Ausstattung voraus, für deren Ausbau weiterhin viel investiert wird.

Die Ausstattung des Laurentius-Gymnasiums und der Laurentius-Fachoberschule mit Medien folgt einem zielgerichteten, dem Alter der Kinder und Jugendlichen entsprechenden, pädagogischen und fachspezifischen Konzept. Der reflektierte und professionelle Einsatz elektronischer Medien wird durch entsprechende Schulungen und Software unterstützt. Die Funktionstüchtigkeit und Aktualität der elektronischen Medien wird durch qualifiziertes Fachpersonal sichergestellt.

Eine Lese- und Präsenzbibliothek enthält ein breites Angebot an Fachliteratur, Fachzeitschriften, Tages- und Wochenzeitungen sowie digitalen Arbeitsplätzen. Ein besonders gestalteter Raum in der Bibliothek schafft Aufenthaltsqualität und kann als Lernraum für kleine Klassen genutzt werden.

Druckwerkstatt, Keramikofen, Küche, Textilraum, professionelle Foto- und Videokameras und Werkstätten schaffen die Voraussetzung für einen kreativen Umgang mit unterschiedlichen Werkstoffen und Techniken. Auf der schuleigenen mobilen Proebühne können sich unsere Theatergruppen intensiv auf ihre Aufführungen vorbereiten. Musikalisch begabte Schüler*innen proben im Übungsraum der Schulband oder in einem der beiden Musiksäle. Es gibt verschiedene Ensembles und Chöre.

Ein umfangreiches Angebot an verschiedenen Sportarten ist durch drei Sporthallen sowie die angrenzende Außen-sportanlage gewährleistet.

Der Unterricht in allen Naturwissenschaften findet in modern ausgestatteten Fachräumen statt. Spezielle Übungsräume erlauben den Kindern und Jugendlichen selbstständiges, entdeckendes Lernen unter Anleitung der Lehrkräfte. In der Mensa haben die Schüler*innen die Möglichkeit, nicht nur zu essen, sondern auch die Mittagspause mit Freund*innen zu verbringen.

Im Keller des Zentralschulhauses gibt es ein Schüler*innen-Cafe, in dem der Pausenverkauf stattfindet.

Als Schule auf dem Löhe-Campus profitieren die Schulen von den Diakoneo-Einrichtungen vor Ort.

Ziel 1:

Die elektronischen Medien sind einsatzbereit, aufeinander abgestimmt und den alltäglichen Anforderungen angepasst.

Maßnahmen:

- Alle Klassenzimmer sind mit interaktiven Whiteboard oder Panel ausgestattet.
- Alle Schüler*innen und Lehrkräfte arbeiten mit MS-Teams. So ist eine kurzfristige Umstellung auf Distanzunterricht im Bedarfsfall möglich.
- Neben dem/der Systembetreuer*in ist eine Fachkraft für EDV eingestellt, die die elektronischen Medien wartet.
- Alle elektronischen Medien werden regelmäßig gewartet, repariert und ggf. erneuert.
- Der/Die Systembetreuer*in und das Geschäftsfeld Bildung bieten regelmäßig Fortbildungen zur Nutzung der Whiteboards und der Lernplattform Moodle an.
- Die Lehrkräfte tauschen in schulinternen Fortbildungen Best-Practice-Beispiele für das Whiteboard aus.
- Die pädagogische Arbeit mit Tablet im Unterricht wird sinnvoll weiterentwickelt und evaluiert.
- Die Chancen und Risiken der KI für den Unterricht werden pädagogisch reflektiert und die Möglichkeiten genutzt.
- Neben dem persönlichen Gespräch erfolgt die Kommunikation mit den Eltern über Dienstmail und den Schulmanager. Die Schulleitung gibt über den Schulmanager Informationen an die Eltern weiter.
- Wir ermöglichen eine papierlose Krankmeldung und über den Schulmanager die Einsicht in bevorstehende Klassenarbeiten.



Diakoneo

LAURENTIUS-GYMNASIUM
LAURENTIUS-FACHOBERSCHULE

Ziel 2:

Das Zentralschulhaus, die Höfe und die schulergänzenden Einrichtungen auf dem Löhe-Campus bieten vielseitige Arbeitsumgebungen, Lebens- und Erholungsräume.

Maßnahmen:

- Die Bibliothek bietet Stillarbeitsplätze und einen Raum für Klassenprojekte.
- Schule und Bibliothek entwickeln ein zeitgemäßes Bibliothekskonzept. Die „neue“ Bibliothek motiviert zum Lesen durch vielfältige Leseecken, stellt zur Recherche genügend Computerarbeitsplätze und WLAN zur Verfügung und bietet Raum für kulturelle Veranstaltungen.
- Es gibt einen Silentiumraum, einen Lounge-Bereich und eine Kaffeeküche für Lehrkräfte.
- Im Keller ist ein Schüler*innen-Café eingerichtet.



8. Lehrerfortbildung

Die Lehrkräfte am Laurentius-Gymnasium und der Laurentius-Fachoberschule können nicht nur aus den staatlichen Fortbildungsangeboten, sondern auch aus einer Vielzahl von Angeboten von Diakoneo (Dialog-Akademie), der Evangelischen Schulstiftung Bayern und weiterer externer Fortbildungsinstitute auswählen.

Hierbei besteht die Möglichkeit, sowohl das fachwissenschaftliche und fachdidaktische Wissen als auch pädagogische und soziale Kompetenzen zu erweitern und spirituelle Impulse zu erhalten. Daneben gibt es Angebote zur Gesundheitsförderung, Fortbildungen zur Qualitätssicherung und Weiterbildungen zur Inklusion und Sicherheit.

Besondere Fortbildungen der Evangelischen Schulstiftung wie "Dritte Phase" und "Trainee-Programm" ermöglichen es unseren Lehrkräften, die eigene Unterrichtspraxis weiterzuentwickeln und Leitungskompetenzen auszubauen.

Ziel:

Am Laurentius-Gymnasium und der Laurentius-Fachoberschule gibt es ein Fortbildungsportfolio, das die Lehrer*innen bestmöglich in ihren Kompetenzen fördert und sie im Berufsalltag unterstützt. Unser Ziel sind gesunde, motivierte und kompetente Lehrkräfte, die auf der Basis einer christlichen Grundhaltung zum Wohle der Kinder handeln.

Maßnahmen:

- Wir bieten Fortbildungen zur Begabungsausschöpfung und zum Thema Hochbegabung an.
- Wir haben Angebote zur Gesundheitsförderung und -vorsorge.
- Im Sporthallenbereich steht ein kleiner Kraftraum für Lehrkräfte und Oberstufenschüler*innen zur Verfügung.
- Im Rahmen einer offenen Unterrichtskultur praktizieren wir kollegiale Hospitation und kollegiale Beratung.
- Dritte Phase und Trainee-Programm werden ergänzt durch kollegiale schulinterne Fortbildungen.
- Quereinsteiger*innen erhalten Lehrkräfte zur Seite, die sie coachen.
- Für Fortbildungen stehen ausreichend finanzielle Ressourcen zur Verfügung.



9. Zusatzangebote

Zusatzangebote wie Wahlfächer, Exkursionen, Schulfahrten und Austauschmöglichkeiten mit Partnerschulen ergänzen und vertiefen die Unterrichtsinhalte und sorgen für Abwechslung im Schulalltag. Der interkulturelle Austausch, die Persönlichkeitsbildung und die Talentförderung unserer Schüler*innen liegen uns am Herzen.

In kulturellen, sportlichen und wissenschaftlichen Veranstaltungen beweisen die Schüler*innen ihre Fähigkeiten und erleben sich in neuen Rollen. Die Vorbereitung und Durchführung solcher Veranstaltungen und die Teilnahme an Wahlfächern fördern viele Schlüsselkompetenzen. Durch Veranstaltungen wie das Integrative Sportfest erfahren die Schüler*innen die Inhalte des sozialwissenschaftlichen und diakonischen Profils unserer Schulen in der Praxis.

Ebenso dienen das Schullandheim, der Frankreichaustausch, die Austauschprogramme mit den USA, Ungarn und Australien, die erlebnispädagogische Woche bei „Outward Bound“, der Skikurs und die Studienfahrten in der Oberstufe dem sozialen und interkulturellen Miteinander.

Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich hat die Teilnahme an Wettbewerben wie beispielsweise „Schüler experimentieren“ und „Jugend forscht“ eine lange Tradition. Dies gilt auch für das ökologisch ausgerichtete Apfelprojekt der Schule.

Durch die Teilnahme an den Besinnungstagen und durch die Mitwirkung im Schulgottesdienstteam eröffnen wir religiöse und soziale Lern-Erfahrungsfelder.

Ziel:

Das Laurentius-Gymnasium und die Laurentius-FOS bieten den Schülerinnen und Schülern zeitgemäße und vielfältige Zusatzangebote, die sie nach ihren Interessen und Fähigkeiten nutzen können.

Maßnahmen:

- Wir haben ein umfangreiches Wahlfachangebot (Wahlfachheft).
- Diverse Austauschprogramme mit Australien, USA, Frankreich und Ungarn finden statt.
- Je einmal jährlich finden ein Projekttag und ein Schulball für beide Schulen statt.
- Unsere Schüler*innen nehmen an Planspielen zur politischen Bildung teil (z.B. POLIS, Lernort Staatsregierung, MUN, Schullandheim Demokratieerziehung).
- Das Unter- und Mittelstufentheater sowie das Oberstufentheater präsentieren jedes Jahr drei abendfüllende Theaterstücke.
- Es gibt eine Schülerzeitung.
- Wir nehmen an Wettbewerben in „Politik und Gesellschaft“ (z.B. Bundeswettbewerb für politische Bildung), Mathematik (z.B. Känguru-Wettbewerb, Fürther Mathematikolympiade) und Englisch (The Big Challenge) teil.
- Vorlesewettbewerbe werden in Deutsch, Französisch und Englisch durchgeführt.
- Exkursionen zu außerschulischen Lernorten sind für uns selbstverständlich (z.B. Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers Flossenbürg, Firma Schüller in Herrieden, Universitäten im Großraum).



10. Schulentwicklung

Jede Schule ist ein lebendiger Organismus, eingebettet in eine sich wandelnde Gesellschaft. Deshalb ist Schulentwicklung etwas ganz Selbstverständliches. Wir gestalten die Entwicklung unserer Schulen reflektiert und professionell, wobei sich alle – Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern und Leitung – als aktive Partner verstehen. Schulentwicklung ist dann gelungen, wenn sie bei den Kindern und Jugendlichen und den Mitarbeitenden in Form von spürbaren Verbesserungen ankommt.

Um die Qualität unserer schulischen Arbeit zu gewährleisten, reflektieren wir unser Tun im Rahmen eines professionellen Qualitätsmanagements. Schulentwicklung umfasst an unseren Schulen Strategie-, Organisations-, Personal-, und Unterrichtsentwicklung. Dabei werden auch die vermittelten christlichen Werte stets im Blick gehalten und reflektiert. Eine regelmäßige Evaluierung unserer Arbeit und eine offene, auf Vertrauen basierende Feedbackkultur gehören hier ebenso dazu wie konzeptionelle Arbeit.

So arbeiten wir an unserer Schule mit über alle Jahrgangsstufen reichenden Konzepten z.B. zur Prävention, zum sozialen Lernen, zum Erwerb demokratischer Kompetenzen, zur Begabtenförderung, zur individuellen Lernförderung und zum offenen Ganztage. Inklusion verstehen wir in einem umfassenden Sinn. Wir werden so den Lern- und Lebensbedürfnissen der Schüler*innen gerecht und leisten unseren Beitrag zu größerer Bildungsgerechtigkeit.

Ziel 1:

Schulentwicklungsprozesse erfolgen transparent und sind offen für alle an der Schule Beteiligten.

Maßnahmen:

- In jedem Schuljahr findet ein zweitägiger Pädagogischer Studientag für das gesamte Kollegium statt.
- Zusätzlich zu den vorgeschriebenen Lehrerkonferenzen findet jährlich eine Schulentwicklungskonferenz statt.
- Die Mitarbeitenden werden durch Aushänge kontinuierlich über Schulentwicklungsprozesse informiert.
- Eine sich jährlich auf dem pädagogischen Studientag neu bildende Schulentwicklungsgruppe organisiert in Arbeitsgruppen die Durchführung der gemeinsam beschlossenen Schulentwicklungsmaßnahmen.
- Es gibt regelmäßig stattfindende Sitzungen der Schulentwicklungsgruppe, mindestens drei im Jahr.
- Pro Schuljahr findet eine Versammlung der Klassenelternsprecher*innen mit der Schulleitung statt.
- Das Schulforum tagt aufgabenbezogen und mindestens zweimal im Jahr.
- Mitarbeitendenvertretung und Schulleitung treffen sich in regelmäßigen Abständen.
- Wichtige Abläufe werden im Rahmen des Integrierten Managementsystems (IMS) von Diakoneo dokumentiert.

Ziel 2:

Optimierungsprozesse kommen sowohl den Schüler*innen als auch den Mitarbeitenden zugute.

Maßnahmen:

- Im Rahmen einer offenen Unterrichtskultur praktizieren wir kollegiale Hospitation.
- Mitarbeitendengespräche finden in regelmäßigen Abständen statt.
- Durch die Stärkung der Rolle der Fachschaftsleiter*innen setzen wir eine systemische Führung um.
- Schulentwicklungsprozesse werden durch Arbeitskreise angestoßen und umgesetzt.
- An der Schule ist ein umfassendes „Fortbildungskonzept“ etabliert, das die Schulentwicklungsmaßnahmen unterstützt.